

Der Türgriff als architektonisches Projekt

Autor(en): **Baroni, Luca**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **100 (2013)**

Heft 12: **Luigi Caccia Dominioni**

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Türgriff als architektonisches Projekt

An der Schwelle zwischen Innen und Aussen kommt einem bequemen und schönen Türgriff eine wichtige Rolle zu. Will man solche Designobjekte von Luigi Caccia Dominioni beschreiben, kommt man nicht darum herum, sein Schaffen in einem weiteren Kontext zu betrachten.

Luca Baroni

Eine Schwelle überschreiten bedeutet, über eine architektonisch genau definierte Linie zu gehen, die das Aussen vom Innen trennt, wie die Fassade eines Gebäudes von seinem Grundriss. Eine Schwelle überschreiten bedeutet in der Architektur von Luigi Caccia Dominioni, eine enge Beziehung herzustellen zwischen den Bereichen beidseits jener Grenze. Das Ziel jedes Projekts ist der Auftraggeber oder genauer, der Nutzer, das Mittel ist die Suche nach einer Funktionalität, in der sich serielle Herstellung und handwerkliche Methode verbinden: Das Ergebnis ist eine präzise Ästhetik.

Caccia bewegt sich in seinen Entwürfen mit konstanter Aufmerksamkeit vom Allgemeinen zum Besonderen; dabei spannt sein Blick einen Bogen zwischen dem Streben nach Modernität und der Kenntnis des Vergangenen. So entsteht ein zeitloser Stil, denn seine Entwurfsmethode kennt keine Scheu vor der Vergangenheit und gewährleistet dadurch deren Kontinuität. Der «Stile di Caccia» steht ausserhalb jeglicher Konvention, weil er jedes Projekt als einzigartig behandelt und sich nie vorgegebenen Stilmitteln unterwirft. Nichts entsteht durch Improvisation: Ein Grundriss wird durchdacht wie ein städtebauliches Projekt, ein Türgriff wie ein architektonischer Entwurf.

Über eine Schwelle zu schreiten, ist mit der Handlung des Türöffnens verbunden, einer der häufigsten Gesten im Alltag – die Gestaltung eines Türgriffs hat so gesehen fundamentale Bedeutung. Einen Türgriff anzufassen ist eine automatische Handlung, meist achten wir gar nicht auf dessen Form. Aber wir

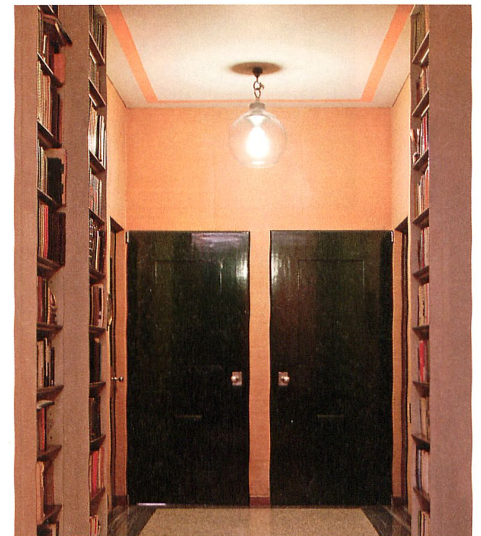
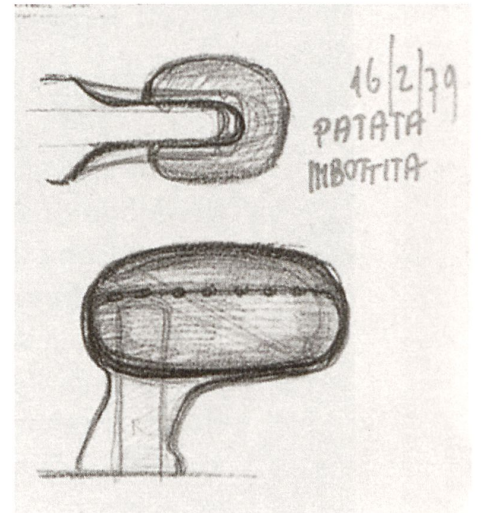
spüren sofort, wenn der Griff nicht bequem ist, wenn keine gute ergonomische Lösung gefunden wurde. Die Form hat nicht nur ästhetische, sondern primär funktionale Bedeutung; wenn beide Aspekte gut durchdacht sind, überzeugt das Ergebnis.

Die Namen der Türgriffe und der von Caccia entworfenen Objekte verweisen oft auf Architekturprojekte, weil sie in einer gestalterischen Philosophie verwurzelt sind, die die Architektur eines Gebäudes bis ins letzte Detail der Ausstattung durchdenkt. Der Türgriff Montecarlo zum Beispiel wurde 1975 für den Gebäudekomplex Parc Saint Roman entwickelt und danach von Olivari in Serie hergestellt. Elica [Schiffschraube], Argentario, Ebano [Ebenholz], Patata [Kartoffel], Super sind Namen aus der Türgriffe-Kollektion von Azucena, einer Firma, die 1947 auf Anregung von Caccia entstand. Caccia wurde von der Architekturschule geprägt, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts Gebäude vollständig nach Mass entwarf. Er führt diese Tradition weiter, stellt sich jedoch der radikalen Veränderung der Anforderungen an das Bauen in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, indem er Objekte, die ursprünglich für spezifische Projekte gedacht sind, in seriell hergestellte Produkte verwandelt. Daraus entsteht eine der ersten Kollektionen von Design, zu dessen Pionieren Caccia gehört.

Bei den Türgriffen ist das langlebigste Modell Patata aus dem Jahr 1958, gefolgt von Melanzana [Aubergine], das 1962 durch Super ersetzt wird. Patata und Super vereinen die beiden wesentlichen Aspekte, den ergonomisch-funktionalen und den ästhetischen. Beim ersten Modell legt der Name selbst gleich die Inspirationsquelle offen: Wie die Kartoffel lässt sich der Türgriff dank seiner Form und Proportion leicht fassen und passt in die Hand, so dass das Öffnen angenehm ist. Das Modell Super ist die Weiterentwicklung der Melanzana; gleicht in der Form sehr der Patata, unterscheidet sich von ihr jedoch durch den aus der Drehachse verschobenen Griff, der einen Hebeleffekt bewirkt und den Gebrauch noch einmal bequemer macht. —

Luca Baroni, geboren 1974, erwarb am Istituto Europeo di Design IED in Mailand sein Designerdiplom; er hat für das Studio Forcolini sowie als Designer von Accessoires und Uhren für ein multinationales Unternehmen gearbeitet. 2009 gründete er Sillabe design.

Aus dem Italienischen von Katharina Bürgi



Caccias Wohnungsentwürfe umfassen auch Möblierungs- und Ausstattungselemente. Der Türgriff «Montecarlo» (oben) wurde 1975 für das Hochhaus Parc Saint Roman entwickelt und von Olivari produziert (Skizze aus: Irace, Marini, Stile di Caccia, 2002). Die Türgriffe «Patata» und «Super» sind bis heute im Sortiment von Azucena. Bilder: Valentina Angeloni